

erfunden galten, tatsächlich als Zeitgenossen Roderichs gelebt haben.¹⁾ Er hält es ferner für unmöglich, „daß nur 40 Jahre nach dem Tode des Cid ein Dichter gekommen sei und die vornehme leonesische Familie“, zu der die Infanten gehörten, „beschimpft habe, indem er von ihrem unwürdigen Verhalten gegen den Helden von Divar erzählt.“ „Daß wir diesen Bericht für eine Erfindung halten, beruht vielleicht mehr auf einer Annahme als auf einer wirklich begründeten Meinung.“ Niemand könne man hindern, wenn er den Cantar auch in diesen Gesängen für vollkommen glaubwürdig betrachte, also voraussetze, daß die Töchter des Cid, vor ihrer Ehe mit dem Infanten von Navarra und dem Grafen von Barcelona, schon einmal vermählt gewesen seien. Menéndez selbst will nicht so weit gehen. Er nimmt als „wahren Kern“ (*menor veracidad*) an, der Campeador oder vielmehr ein Mitglied seiner Familie habe irgend eine schwere Beleidigung vom Hause der Infanten erfahren. Er glaubt, daß Verhandlungen wegen einer Heirat der Töchter mit den Infanten aufgenommen, dann aber plötzlich und schroff abgebrochen worden seien. Das habe leichter geschehen können, als daß eine wirklich eingegangene Ehe schimpflich gelöst wurde.²⁾ Was den Zeitpunkt der Heiratsverhandlungen angeht, wurde nach dem Epos die Hochzeit gefeiert, als der Cid sich schon im Besitze Valencias befand und seine Machtstellung gesichert hatte. Menéndez sagt ein früheres Datum besser zu, etwa das Jahr 1089, als die königliche Gunst und Ungnade schnell wechselte; damit fällt aber die Triebfeder der Infanten im „Cantar“ die Gier nach den Reichtümern, die der Herr von Valencia angehäuft hatte, zu Boden.

Zu dem Spiel mit Hypothesen ist eines zu sagen: Dieser Versuch, aus dem Spielmannsbericht einen „historischen Kern“ herauszuschälen, ist unter allen Umständen methodisch verfehlt. Dichtung und Wahrheit zu scheiden, fehlt uns jeder Anhalt. Entweder nimmt man die Heiratsgeschichte mit Haut und Haar als tatsächlich hin, wenn man den Quellenwert des „Cantars“ so hoch ein-

¹⁾ EdC. 593 ff. 828 f.; *Mio Cid* (Kl. Ausg., oben S. 59 Anm. 1) 24 ff.

²⁾ Außerdem übertreibe, meint Menéndez, der Spielmann bestimmt, wenn er erzählt, daß die Infanten vor dem König in gerichtlichem Zweikampf besiegt und als Verräter erklärt wurden, denn noch nach Roderichs Tode finden wir die beiden Brüder an Alfonsens Hofe.